Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 19

Illustration: [s.n.]
Autor: Matuška, Pavel

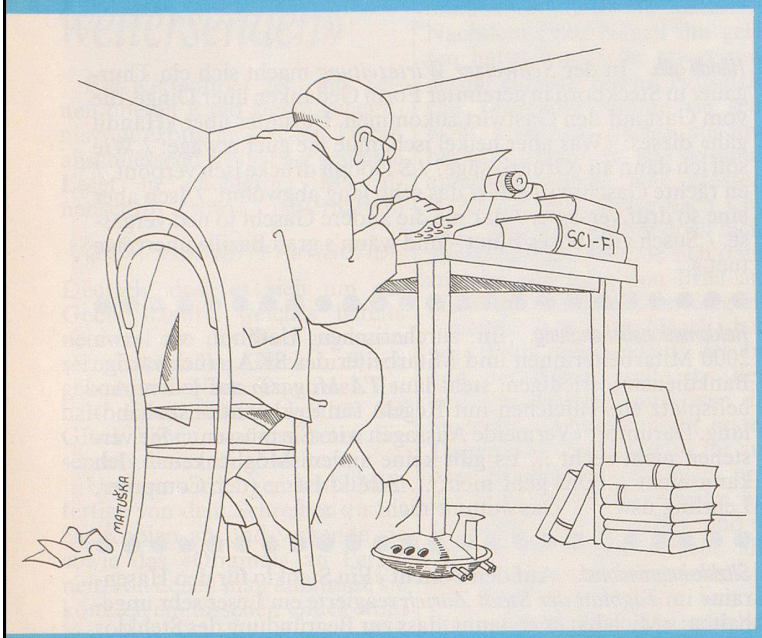
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

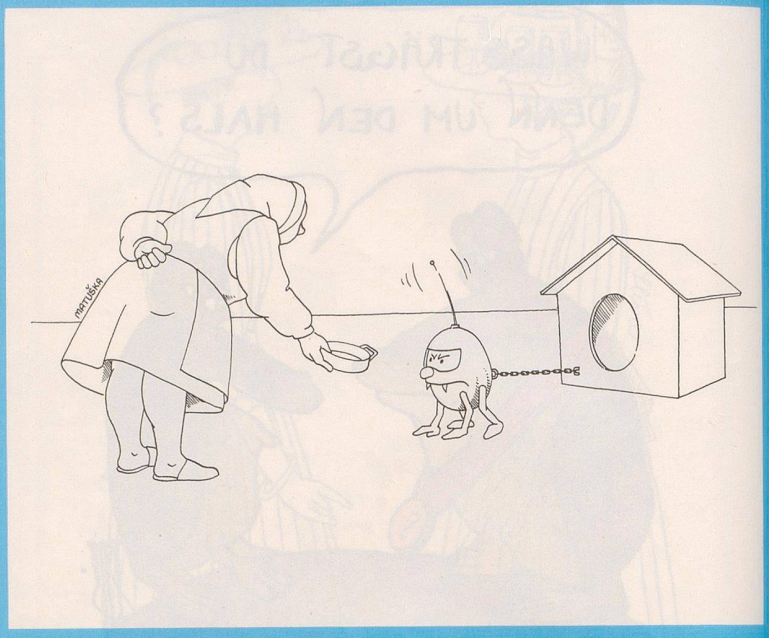
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Warnung der Woche: Je grösser das Konfekt, desto grösser die Konfektion.

●

Aus einem Nekrolog: «Sie legten ihm viele Steine in den Weg – der letzte war sogar beschriftet.»

●

«Komisch», sagt die betagte Dame, «je mehr Zähne mein Mann verliert, desto bissiger wird er!»

●

Der Berufseinbrecher schimpft mit seinem kleinen Sohn.
«Weisst du eigentlich, warum ich mit dir böse bin?»
«Weil ich Guetzli genascht habe.»
«Blödsinn! Weil du Fingerabdrücke an der Büchse hinterlassen hast!»

●

Beschwert sich ein Schachspieler bei seinem Gegenüber: «Wie soll ich mit Ihnen Schach spielen, wenn Sie mir immer die Figuren wegnehmen?»

●

Wider-Sprüche

Von Felix Renner

Das menschliche Mass: die menschliche Masslosigkeit.

*

Was helfen ein paar Kilogramm Duden gegen Megatonnen sprachlicher Dummheit?

*

Laudatio: Oft das pflichtgemässe Nachholen einer verspäteten Verabschiedung.

*

Nicht jeder, der nur ungefähr zitiert, erklimmt auch ungefähr das Niveau des Zitierten.

*

Die Konferenz verlief positiv: Zuerst gab es noch einiges Gerangel um den Frieden, dann – zur Erleichterung aller Teilnehmer – nur noch friedliches Gerangel.

*

Es ist nicht anzunehmen, dass wir dadurch zu Weltruhm gelangen, dass wir die Welt ruhmlos untergehen lassen.

*

Landesausstellungen, die dazu dienen, die Entstellungen des Landes zu verstellen.

Ass der Friälig chund

Ich wett
e Baim schittlä
ass der Friälig verwacht.
De
mit de Händ
äs Zeichä setzä,
wo Friälig bedyted.

Und wenn eim derby
s Aig vomenä Maitli alachd,
cha das eim dytä,
ass der Friälig tatsächlich verwacht.

Julian Dillier

Kumulieren

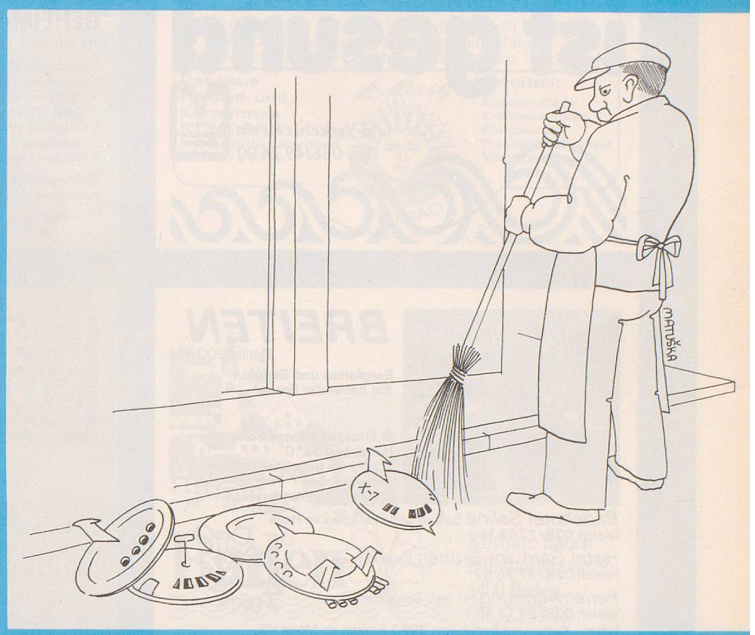
Der deutsche Soziologe Dr. Werner Habermehl hat im Auftrag des *Playboy* bei 2000 repräsentativ ausgewählten Frauen im Alter zwischen 18 und 39 Jahren umgefragt und dabei herausgefunden, dass, noch vor den Piloten und Ärzten, die Photographen die Frauenherzen am stärksten schlagen lassen. Der Photograph vereinigt 28 Prozent der Frauenstimmen auf sich. Nur auf 7 Prozent bringen es die Profifussballer, die Journalisten immerhin auf 19 Prozent. Was nun aber, wenn, wie es nicht selten vorkommt, ein Photograph zugleich die Reportagen selber schreibt? Das müsste eigentlich einen Supermann abgeben, der mit kumulierten 47 Prozent jede andere männliche Konkurrenz haushoch eliminieren würde. *Gino*

Nichts gegen Birken

«Gefällt mir, dieses Haus, gefällt mir ausgezeichnet. Nur diese Birke im Vorgarten, die muss weg. Nichts gegen Birken, ganz im Gegenteil. Sind ausserordentlich schöne Bäume. Aber ihr Blütenstaub: nicht mehr wegzukriegen von der Autokarosserie.» *bb*

Strapaziöser Menuhin

In einer Werbung für das Buch «Durch Dur und Moll» von Diana Menuhin, der Gattin des berühmten Geigers Yehudi, findet sich Dianas Ausspruch: «Um mit Yehudi mitzuhalten, braucht man 6 Beine, 4 Gedächtnisse, 2 Gehirne und einen Ventilator, um das Ganze kühl zu halten.» *H.*



FELIX BAUM

WORTWECHSEL

Interlaken: Leintücher zwischen Bettdecke und Matratze

Notizen

Von Peter Maiwald

Satire: Das verzerrte Bild, das der Wirklichkeit entspricht.

*

Überspitzt: nennen eine Wahrheit diejenigen, die sie gern stumpf sähen.

*

Fahnen der dritten Welt: die Hungertücher.

*

Einige raten uns, auf dem Teppich zu bleiben, weil sie manches daruntergekehrt haben.

*

Sie ziehen alles ins Lächerliche, beschwerte sich jemand. Sie werden lachen, sagte der Satiriker, das ist mir ernst.

Was Moderatoren so erfinden ...

Radiomoderatoren sind nichts anderes als Lückenbüsser. Sie müssen die Lücken, die das Musikprogramm regiemässig lässt, ausfüllen. Mit Plaudereien und womöglich witzigen Sprüchen. Das ist nicht immer leicht, denn manchmal geht auch ein Sprachgag nicht leicht aus dem Ärmel, besonders, wenn es womöglich Nacht ist oder früher Morgen. Und dennoch: Es gibt schon Einfälle, die es wert sind, auch jenen nacherzählt zu werden, die schlummern, schlafen oder vor dem Spiegel stehen, um sich zu rasieren, und dabei nicht hören können, was aus dem Lautsprecher sprudelt. Zum Beispiel:

«Seit neuestem gibt's jetzt Männer zum Ausprobieren, und die heissen eben Mustergatten.»

«Die Zeit der ungelösten Probleme übersteigt die Experten bei weitem.»

«Ich bin beim Fernsehen schon aufgeregt, aber an Stellen, die man nicht sieht.»

«Für eine Eintrittskarte zur ‹Oscar›-Verleihung tun die Leute alles. Manche werden dafür sogar Filmstars.»

«Als ich heute morgens auf die Waage stieg, stellte sich heraus: Ich kann wieder voll für Sie da sein.»

«Um ein Haar wäre ich Professor geworden, mir hat nur die Schulbildung gefehlt.»

«Das Gehirn der Männer ist vom Volumen her grösser. Daraus ist zu schliessen, dass es nicht allein auf die Quantität ankommt.»

«Bildungsfernsehen nennt man jene Programme, die so langweilig sind, dass man zum Buche greift.»

«Wer im Frühling einen hebt, hat den Winter überlebt.»

«Wen die Partei liebt, den züchtigt sie.»

«Wenn in einem Tiergarten der Wärter weint, so kann das nur einen Grund haben: Der Elefant ist gestorben, und er muss das Grab schaufeln.»

«Im Ostblock gibt es so wenig Banküberfälle, weil man dort jahrelang auf ein Fluchtauto warten muss.»

Gesammelt von Franz Fahrensteiner

Die schwarze Story

Mit letzter Kraft stammelt der Bräutigam: «Liebling, deine Schönheit ist atemberaubend.» Während er erstickte, lachte sich die Braut tot.

Hammer und Sichel

Laut Pressemeldungen machen Hammer und Sichel Mode, werden von französischen Modemachern als witzig-freche Accessoires eingesetzt. Aber wenigstens hat man bei uns noch nichts davon gehört, dass Supermodische schon statt mit Gabel und Messer mit Hammer und Sichel dinieren. *wt*

Umstandskrämer

Warum einfach, wenn's kompliziert geht? Helmut Seitz hat in der *Süddeutschen Zeitung* ein paar Münchner Wortmonster aus der Bürokratie vorgestellt. Der «Nassbereich im Hallenbad» sei doch einfach das Schwimmbekken, die als «Kraftfahrzeugstellfläche» beschriftete Fläche draussen im Wald einfach ein Parkplatz für Wanderer. Und, so Seitz: «Weiss jemand, was eine Dauerwechsellichtzeichenanlage ist? Niemand? Aber liebe Leute – jeder von euch wird doch eine Verkehrsampel kennen!» *Gino*

Die Kurzballade

(oder: Kugelschreibers Schicksal)

Da verzog sich seine Mine ... *wr*